

2. Sie tranken Wein beim Lautenklang
Auf dem Berdede droben,
Und hörten nicht den Ruf, der lang
Von unten sich erhoben.

3. Gefangene, nach Kriegesbrauch
Verwahrt im engen Raume,
Sie riefen: Uns ein Tröpflein auch;
Die Zunge klebt am Gaume!

4. Doch jene wollen ungestört
In Freuden sich berauschen;
Von den Gefangnen ward gehört
Am Riel der Gluthen Rauschen.

5. Wir schmachten nach so nahem Heil;
Auf, es hereinzuschaffen!
Im Winkel fanden sie das Beil,
Nun muß der Boden klaffen.

6. Das Wasser dringt in Strömen ein,
Sie trinken und ertrinken;
Nicht merken's oben die von Wein
Berauschten, daß sie sinken.

Rüderi.

161. Der betrogene Teufel.

1. Die Araber hatten ihr Feld bestellt,
Da kam der Teufel herbei in Eil;
Er sprach: Mir gehört die halbe Welt,
Ich will auch von eurer Ernte mein Theil.

2. Die Araber aber sind Fische von Haus;
Sie sprachen: Die untere Hälfte sei dein.
Der Teufel will allzeit oben hinaus:
„Nein,“ sprach er, „es soll die obere sein!“

3. Da bauten sie Rüben in Einem Strich;
Und als es nun an die Theilung ging,
Die Araber nahmen die Wurzeln für sich,
Der Teufel die gelben Blätter empfing.

4. Und als es wiederum ging in's Jahr,
Da sprach der Teufel im hellen Zorn:
„Nun will ich die untere Hälfte fürwahr!“
Da bauten die Araber Weiz und Korn.